

*Björn SC Deigner*

# In Stanniolpapier

nach einer Idee von ANNA BERND

F 1726

deutscher  
theater  
verlag 



### *Bestimmungen über das Aufführungsrecht*

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

## 1 – PROLOG

*ich hab keine angst. von kindheit an nicht gehabt. hat der kinderarzt schon gewusst: ihr kind, das springt nochmal vom hochhaus und schüttelt sich danach nur kurz.*

*vier stunden schlaf, das hat mir gereicht. danach ins büro und acht stunden ackern. nach der arbeit ein nickerchen und dann auf die schicht bis drei uhr. so schnell hat mich nichts kleingekriegt. ich war immer hart im nehmen.*

*in meinem leben hab ich viel im dunklen rumgefischt. ich bin durch alles gegangen in meinem leben. nur eben ohne angst.*

## 2 - DIE ERSTE AUF SCHICHT

*FUNKER     ausweis, bitte.*

*MARIA     gerne. kann ich ihnen behilflich sein beim lesen? es ist ja nun nicht die morgenpost.*

*FUNKER     ruhe, wir überprüfen.*

*MARIA      okay. vielleicht können wir uns ein bisschen beeilen?*

*weil ich hatte in einer viertelstunde einen termin mit nem gast. und es macht sich ja schlecht, wenn da so ein funker steht.*

*FUNKER    gedulden sie sich mal. wir machen gerade eine abfrage.*

*MARIA      die abfrage hat der kollege schon vor drei monaten gemacht.  
weil ich bin nicht umgezogen, hab immer noch blaue augen,  
bin 165 zentimeter und die adresse ist auch immer noch die gleiche.*

*auf jeden fall lief es darauf hinaus, dass der funker mir ganz freundlich erklärte:*

*FUNKER    sie befinden sich hier in einem gefährdeten bereich.*

*MARIA      wie, n gefährdeter bereich? ich steh aufm bordstein.*

*FUNKER    ja, das ist ein gefährdeter bereich. und dies und das und jenes.*

*MARIA      sagen sie: was machen sie hier eigentlich für ne scheiße?*

*FUNKER    ja, wenn wir sie heute hier nochmal antreffen, kriegen sie einen platzverweis.*

*MARIA und was ist das denn?*

*FUNKER ja, platzverweis heißt: sie werden hier des platzes verwiesen.*

*MARIA und denn?*

*FUNKER dann bringen wir sie woanders hin.*

*MARIA und woran dachten sie da?*

*FUNKER na, zum beispiel: raus. in den forst.*

*MARIA wieso? sind da mehr autos unterwegs?*

*FUNKER auch noch frech werden.*

*MARIA nein, ich werd nich frech. nur langsam, kollege, nerven sie.  
sie halten sich seit zehn minuten an meim ausweis fest. und  
mein gast dahinten trommelt auch schon.*

*FUNKER was, wie jetzt? wollen sie jetzt auch noch bei einem freier  
einsteigen?*

*MARIA na, soll ich ihn nach hause tragn?*

*FUNKER na. wir treffen uns bestimmt nochmal.*

### 3 - LEHRJAHRE

maria hat jetzt bürogehilfin gelernt.

dies die vorstufe zum kaufmann.

zwei jahre ausbildung in steno und schreibmaschine.

keine sekretärin, sondern tippse, wird sie sagen.

der eigentliche traum: friseurin zu sein, wird sie sagen.

damals wird der traum noch friseur genannt, und die eltern werden ihm  
die erlaubnis entziehen.

mit dem kittel um den leib wird sie im salon stehen.

die zahnsperre hinter den lippen versteckt, weil ein verdrahteter zahn  
sich nicht schickt.

verliebt in einen friseurmeister mit schmalen koteletten.

träumt maria von einem mann, der sie bei sich trägt wie ein kind.

so tritt sie zum ersten mal in den salon, ein schüchternes lächeln auf den  
lippen.

und eine der älteren kolleginnen wird sich umdrehen, die unsichtbare  
maria von oben bis unten mustern, und sagen:

KOLLEGIN wie, aber sie arbeiten hier doch gar nicht. die eltern sind  
dagegen.

die großeltern schwitzen in ihrer bäckerei, als maria im brotkorb groß wird.

die mutter immer auf arbeit, der vater liebäugelt mit der flasche und findet

die liebe im suff.

maria, die während ihrer schulzeit unsichtbar ist.

maria, die während ihrer schulzeit keiner hört noch sieht.

maria, die während ihrer schulzeit grippebedingt drei wochen fehlt, wird

von der lehrerin, den entschuldigungszettel in der hand, gefragt:

LEHRERIN wie, du warst krank?

und das schüchterne mädchen maria wird sagen:

MARIA die anschaffzeit, das war die beste lehrzeit. sonst hätten die  
jungs mich platt gemacht.

maria, die mit fünfzehn jeden morgen in die katholische privatschule geht,  
will von zuhause weg. und sagt:

MARIA mit achtzehn muss die zahnspange raus. mir blutet das  
zahnfleisch zu sehr.

abends legt sie die kontaktlinsen in eiweißlösung.

die röcke zu kurz, die blusen zu durchsichtig, maria liest rotlichtromane.

als die eltern noch verliebt sind, rufen sie maria zu sich:

ELTERN     du bekommst jetzt einen bruder. freu dich mal. jetzt freu dich  
                 doch mal.

und maria schleicht sich nachts ans fenster und schüttet zucker auf die  
fensterbänke.

jemand hatte ihr erzählt, wenn es nur genug zucker ist, dann wird es  
schon ein schwesterchen.

#### 4 - MIGRÄNE

*sieben jahre migräne. schon als jugendliche: morgens mit migräne  
aufgewacht, abends mit migräne ins bett. ich bin alleine im zimmer und  
rufe.*

*mama? mama, komm bitte mal. bitte. bitte, mama, komm jetzt her. ich bin alleine und. mir ist so schlecht, ich seh fast nichts mehr. mama? dreihundert tabletten im monat. mit dem kopf gegen die wand schlagen, eine stunde kotzen. und nur danach fühlt der kopf sich frei an. der neurologe sagt zu mir: dann eben stationär, es gibt eine schöne klinik am stadtrand, da schicken wir sie jetzt hin. da war ich schon mitte zwanzig. und der oberarzt sagt:*

*OBERARZT sie bleiben nur auf probe.*

*MARIA wie, auf probe?*

*OBERARZT sie bleiben hier erstmal auf probe.*

*MARIA ist doch alles schon eingeräumt. mein schrank ist voll wie beim camping-urlaub. hab alles dabei für die sechs wochen.*

*OBERARZT sie bleiben hier erstmal auf probe.*

*und da hatten die anderen patienten schon längst ihren bauchklatscher gemacht. den einbruch ins jammervolle tal. mit krämpfen, die dich im bett wiegen, und rotz und wasser, das man heult. aber ich brauchte erst sechs wochen, in denen ich dachte, dass ich aufrecht stehen bleiben kann. vielleicht im bett sitzen, lesen und rauchen. ab und zu eine*

*gesprächstherapie. stuhlkreis und ne schachtel kippen. bis auch ich den  
bauchklatscher machte. freier fall in meine eigenen untiefen.*

*was lernt man denn hier, frag ich. und die nachbarin auf zimmer sagt: das  
weinen. und das hab ich gemacht. geweint am tag, geweint in der nacht.*

*das gesicht übersät mit akne, wie die anderen patienten auf dem zimmer.*

*wenn das innere heruntergepellt wird, wie beim hartgekochten ei die  
schale, bleibt nur ein weicher mensch zurück. ich muss husten und krieg*

*lungenentzündung. ich heul mir mein immunsystem aus den augen. mein*

*gesicht ist ein streuselkuchen, und die beule auf dem arm ist eigentlich nur*

*ein mückenstich.*

*und ich sehe die ausgebreiteten arme des oberarztes, der sagt:*

*OBERARZT herzlich willkommen. sie sind jetzt aufgenommen. aber sie*

*wissen schon: der ausgang führt durch den keller.*

*und dann hab ich angefangen zu erzählen. bei jeder gelegenheit ist mir*

*alles nur so von der seele gerutscht. die ganze lawine hab ich mir vom*

*herzen gequatscht.*

*über die mutter, die immer nur ein schatten war. über den vater, der in der*

*flasche hockte und ersoff. und den freund der familie, der mich streichelte,*

*bis es wehtat. hier und hier und da. nach der ersten geschächstherapie*

*rauch ich vier schachteln kippen, und die beine hab ich mir aufgekratzt,  
runter bis auf die knochen. und bemerkt hab ich es kein stück. und der  
oberarzt schaut mich an und sagt:*

*OBERARZT sie haben glück: sie haben jemanden, der sie geboren hat.  
aber sie haben pech: es ist leider keine mutter.*

## **5 - FREITAG, DER DREIZEHNTE / AM BORDSTEIN**

*KOLLEGIN heute is freitag, der dreizehnte.*

*MARIA weiß ich doch. is mein geburtag.*

*KOLLEGIN na. das weiß ich ja gar nicht.*

*MARIA weißtes eben jetzt.*

*KOLLEGIN na dann, alles gute. is aber schon spät. is ja bald wieder  
vorbei.*

*MARIA ich mach auch nur noch einen autogast. dann ist für mich  
feierabend.*

*KOLLEGIN dann feier noch schön. gute nacht.*

*MARIA danke. schlaf gut.*

*MARIA na, du. süßer. soll ich n stück mitfahren? komm. ich steig ein.  
dahinten is ein parkplatz, da könn wa hin. halbe stunde  
hundert mark, mit verkehr. aber ausziehn kostet extra.*

*das war eigentlich immer schön an der straße: da hattest du deine  
stammis und ab und an auch so nen neuen dabei. die warn alle selber so  
unsicher, fast schüchtern. und mit der zeit, das ging ganz schnell, da hab  
ich mich wohlgeföhlt. im engen auto mit nem fremden, und der vertraut dir  
alles an. das intimste, was es gibt. jeder freier hat ein pochendes  
geheimnis. das schnürt ihm den hals und lässt ihn schwitzen. und sei es  
nur, dass er untreu is. aber meistens is es die suche nach nem moment,  
der ihm verloren gegangen is. ne ganz besondere nacht, die mal vor  
jahren war. sowas eben. is ne seltsame form von nähe zwischen zwei  
menschen.*

*MARIA da biegeste jetzt aber falsch ab. sag mal: wo fährst n du hin?  
das ist die falsche richtung. warum willstest denn den parkplatz  
nicht? hm. hörst du mir überhaupt zu? schau mich mal an.  
guck mal her, du. du bist ja völlig zgedröhnt. wie kannst du*

*denn noch autofahrn? und dann auch noch nen porsche.  
kriegst du noch was mit? hallo. wo du hinfährst, möcht ich  
wissen. hörst du mir zu? bleib mal stehen. du fährst viel zu  
schnell. jetzt bleib mal stehen. wir sind ja schon völlig  
woanders. hörst du? die ampel is auf rot. halt mal an. halt  
jetzt da an. hier ist jetzt schluss für mich.*

*und da rollte ich aus angst, oder weil ich es nicht anders wusste, aus dem  
auto. das war mir völlig neu. freier auf drogen, das macht keine. ich warf  
den einen fuß auf die straße, und der körper schwang sich hinterher. und  
da ließ er das auto zurückrollen, ganz langsam. vorsichtig, wie mit  
standgas. nur um nach dem rechten zu fragen. nur um zu schauen, ob  
denn alles in ordnung sei. und rollte dabei mit dem rechten hinteren reifen  
über beide meiner beine.*

*MARIA was? nee, fahr mal weiter. lass mich hier. ich will da nicht  
wieder rein. lass mich liegen jetzt. mach die tür zu und hau  
ab.*

*und fuhr los und beim anfahren wieder über meine beiden beine hinweg.  
dieses mal schneller, aber das auto war genauso schwer wie beim ersten  
mal. nur die geschwindigkeit war verschieden.*

*da lag ich also. morgens um halb eins aufm bordstein. heulte rotz und  
wasser und weit und breit keine seele. war mir nur recht. ich hätte nicht  
um hilfe gerufen. gibt nichts, was ich nicht auch alleine geschafft hätte in  
meinem leben. lasst mich ruhig in frieden. ich heul hier noch n bisschen.  
dann brennt das makeup so sehr in den augen, dass ich die tränen  
wegreibe.*

*ich richte mich auf und fass die beine an. und wie durch ein wunder seh  
ich, dass nichts gebrochen ist. durch die vielen lagen nylon, strumpf über  
strumpf über strumpf, und durch die lederstiefel wohl auch, blieben die  
knochen vollständig heile. nur die haut an beiden beinen war ordentlich  
verbrannt. durch die reibung zwischen material und körper. so erkläre ich  
mir das zumindest. glück im unglück, würde ich mal sagen. muss daran  
gelegen haben, dass es mein geburtstag war.*

## 6 - FAMILIENFREUND

maria wird sagen: und es gab da diesen freund der familie.

der hat mich nach der schule abgeholt, der war mein babysitter, wird

maria sagen.

die mutter immer auf arbeit, und der vater verheiratet mit der flasche, seit

der bruder geboren war.

steht der freund der familie nach schulschluss am tor zum pausenhof und

winkt maria zu sich herüber.

legt ihr die hand um die hüfte und lässt sie gelegentlich tiefer rutschen.

und der hat sich dann um mich gekümmert, wird maria sagen, als freund

der familie.

nur halt zu gut gekümmert, wird sie sagen.

er schiebt das kleid hoch, das kurze.

und die durchsichtige bluse, die muss auch weg.

streichelt maria so sehr, dass es ihr weh tut.

langt ordentlich zu, bedient sich an marias körper.

und geht mit ihr durch das milieu und sagt: da gehn wa was trinken.

da gehen wa rein und trinken jetzt was.

und wie sie am tisch sitzen, wird maria später sagen, schaut sie sich eben

um im etablisement.

ich war schon ein naives kind, das hat mir nie geschadet, wird sie sagen.

sie sieht die damen, die leicht bekleidet am tressen stehen, und die trinken sekt.

natürlich ist mir da was aufgefallen, sagt maria.

und ich fand das schön, das sah gut aus, was die mädels so an sich trugen, sagt maria.

mit engen miedern und schwarzen strapsen.

mit langen lackstiefeln und kurzen röcken.

aber was ihr am meisten gefällt, sagt maria, das war der kodex.

dass es klare regeln gab, wie sich einer zu verhalten hat.

so und nicht anders, das geht und das nicht.

an einem ort, wo alles erlaubt schien, da brauchte der freund der familie

nur einmal die hand zu heben oder nach ihr fassen, sagt maria.

und schon standen zwei herren am tisch und ließen den freund der familie

wissen, dass er das ganz schnell bleiben lassen soll.

die hand gehört auf den tisch und nicht ins gesicht.

sonst gibt's prügel, aber ordentlich.

is das verstandn?

du fasst das mädels nich mehr an.

und so hatte der freund der familie es bald eilig, das etablissement wieder

zu verlassen.

ARZT            wie ist denn das passiert?

MUTTER        jetzt sag ma.

MARIA         ich.

ARZT            wie bitte?

MUTTER        sie is die treppe runtergefalln. so war das.

MARIA         ich bin die treppe runtergefalln.

ARZT            bitte?

MUTTER        treppe runtergefalln, so isses.

ARZT            sie ist die treppe runtergefallen?

MUTTER        ja. genau so is es passiert.

MARIA         ich bin die treppe runtergefalln.

MUTTER        sag ich doch. sagt sie doch.

ARZT            hören sie mal. das ist ja nett, dass sie die treppe  
runtergefallen ist. aber warum hat sie denn einen  
schuhabdruck im gesicht?

MUTTER        was hat se?

ARZT            ihre tochter hat einen schuhabdruck im gesicht. von einem  
herrenschuh.

MUTTER        wo denn? ich seh überhaupt nichts.

ARZT           wollen sie mir nicht sagen, was passiert ist? wir können das  
auch gerne alleine besprechen. ohne ihre mutter.

MUTTER       das wär ja noch schöner.

MARIA        ich. bin. nach der schule die treppe runtergefalln.

MUTTER       was weiß denn ich, wo die sich nach der schule rumtreibt. ich  
war auf arbeit.

und der vater sitzt im wohnzimmer, schaut auf, lenkt den blick weg von der  
flasche, so ganz ungefähr schaut er in den raum, schaut auf maria, schaut  
auf die mutter und schaut wieder auf die flasche und sagt:

VATER        der typ. der typ is n arschloch.

und meint den freund der familie, der maria also wieder krankenhausauf  
geprügelt hatte.

und meint das ehrlich und von herzen, und das war dann auch schon  
alles.

MARIA        papa, wach auf. papa? umarmste mich mal? so mit beiden  
händen um den rücken? ganz kurz nur? papa?

die welt is n komischer ort, sagt maria.

vollgestopft mir menschen, aber keiner davon is für dich da.

## 7 - REINHANGELN

und dann traf sie den einen.

für den hätte sie alles gemacht, alles, sagt maria, ohne zu zögern.

die zahnsperre hinter den lippen versteckt, zeigt maria ihr schönstes lächeln.

stellt sich in positur, wie das eine sechzehnjährige eben so versucht.

auf wackligen beinen, aber mit durchsichtiger bluse und zu kurzem rock.

ein schönes, ein junges mädchen ist maria.

fast noch unsichtbar, aber eben nur fast.

und der eine sieht sie und erkennt sie.

der eine ist mächtig stark, nimmt sie in den arm und sagt:

hier bist du sicher, verstehst du, hier kommt nichts an dich ran.

und der eine hebt sie hoch und sagt: